

## Esel: Haltung und Umgang



In der Schweiz leben gemäss Tierstatistik (Stand April 2020) etwa 10 000 Esel. Oft dienen sie als Kumpane für Erwachsene und Kinder. Man findet sie auch in Streichelzoos und sie werden zunehmend als Therapietiere (tiergestützte Therapien) oder als Begleiter von Schafherden eingesetzt. Die Tiere mit dem sanften Blick strahlen einen besonderen Charme aus und manche Menschen kommen vom Wunsch nicht mehr weg, einen solchen Vierbeiner zum Gefährten zu haben. Esel lassen sich oft schon zu einem geringen Preis erwerben. Die Gefahr eines unüberlegten Schnellkaufs ist dadurch erhöht. Doch Esel sind keine Tiere, die man einfach auf die Weide stellt, sie abends in den Stall holt und zwischendurch mit ihnen schmust. Sie haben arteigene Bedürfnisse an das Gehege, an das Futter, brauchen einen Artgenossen, tägliche Pflege und bedürfnisgerechte Beschäftigung.

### **Esel sind keine langohrigen Pferde**

Wildesel leben in trockenen und hügligen Halb- und Steinwüsten mit sehr karger Vegetation. Sie haben sich deswegen auch optimal an diese spezielle Umgebung angepasst und sind Verdauungskünstler. Wildesel wandern sehr weit, über viele Stunden und Tage hinweg, um an Wasserstellen zu gelangen. Sie leben in Stuten- und Junghengstgruppen, was ihnen Schutz vor Raubfeinden gewährt. Der erwachsene Wildeselhengst begleitet die Stuten zeitweise, besetzt aber ein Paarungsterritorium, welches er vehement gegen Rivalen und Raubfeinde verteidigt.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Leitfaden zur Haltung von Eseln, Agroscope Transfer, Nr. 94, 2017

Esel wurden vor ca. 6000 Jahren domestiziert. Der Hausesel (*Equus asinus*) stammt vom Afrikanischen Wildesel (*Equus africanus*) ab. Seine Eigenschaften und Bedürfnisse sind deshalb mit denjenigen des afrikanischen Verwandten vergleichbar, sie unterscheiden sich jedoch wesentlich von denjenigen der Pferde. Trotzdem werden Esel in der Tierschutzverordnung mit den Pferden gleichgestellt und die Gesetzesbestimmungen<sup>2</sup> sind unter den Begriffen Equiden und Pferde verankert. Unter anderem gelten für Esel (wie auch Pferde und Ponys):

- Eine Ausbildungspflicht ab sechs Tieren: Wer mehr als fünf Tiere besitzt, muss einen Sachkundenachweis (SKN) absolvieren. Ab zwölf Tieren ist eine fachspezifische berufsunabhängige Ausbildung mit einem praktischen und einem theoretischen Teil sowie einem Praktikum Pflicht (FBA).
- Seit dem 1.1.2011 müssen Esel einen Equidenpass besitzen und auf [www.agate.ch](http://www.agate.ch) bei der Tierverkehrsdatenbank (TVT) registriert werden. Nach diesem Datum geborene Tiere müssen gechipt werden, es sei denn, sie werden bis Ende Geburtsjahr geschlachtet.
- Esel können als Heimtiere registriert werden. Ansonsten gelten sie als Nutztiere und ein Behandlungsjournal muss geführt werden.
- Esel müssen Sicht-, Hör- und Geruchkontakt zu anderen Equiden haben. Dies bedeutet, dass auf einem Hof mindestens ein anderer Esel, ein Pferd oder ein Pony eingestallt werden muss und in einer Nähe, welche die Anforderungen zulässt.
- Für Esel gelten dieselben Stallanforderungen wie für Pferde. Die Boxen- und Auslaufgrößen sowie auch die Stallhöhe richtet sich nach der Widerristhöhe der Individuen (siehe Tabelle 1). Die Werte sind gesetzliche Mindestanforderungen und entsprechen nicht den Empfehlungen des STS. Die Liegeflächen bei Gruppenhaltungen von über fünf Tieren sollten nicht reduziert werden. Der STS empfiehlt die vorgeschriebenen Liegeflächen um mindestens das 1,5-fache zu verdoppeln. Für die Weide oder den Allwetterauslauf sind mehr als 150 m<sup>2</sup> pro Tier begrüssenswert.

### Artgleiche Gesellschaft für den Esel

Der Hausesel ist wie die anderen Eselarten ein Gesellschaftstier. Er hat ein Grundbedürfnis nach dem Schutz seiner Kleingruppe und fühlt sich dort am wohlsten (Achtung, für Eselhengste gelten spezielle Empfehlungen, siehe [www.tierschutz.com/publikationen/pferde](http://www.tierschutz.com/publikationen/pferde) > Eselhengste). Esel fressen miteinander, ruhen und spielen gemeinsam oder betreiben gegenseitige Fellpflege. Sie verständigen sich durch Signale wie Lautäusserungen in Form von Schreien: Die Lautstärke des Rufens kann in dicht besiedelten Gebieten häufig zu Problemen mit Anwohnern führen. Gerüche und körperliche Ausdrucksweisen sind ebenfalls sehr wichtig bei der Kommunikation zwischen Eseln. Einzelhaltung ist etwas vom Schlimmsten, was man einem Esel antun kann und deswegen ist sie verboten. Ziegen, Kühe oder Schafe können einen arteigenen Partner nicht ersetzen. Dasselbe gilt für Pferde als Vergesellschafter, selbst wenn die Tierschutzverordnung darauf nicht eingeht und alle Equiden grundsätzlich gleichstellt. Der STS sowie auch das Schweizer Nationalgestüt SNG empfiehlt die Gruppenhaltung von Stuten und Wallachen, unter Berücksichtigung der Verträglichkeit. Dabei sollten grosse permanente Ausläufe auf befestigtem Boden, Rückzug- und Ausweichmöglichkeiten und separate Fress- und Liegebereiche vorhanden sein. Eine fachkundig durchgeführte Integrationszeit ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Vergesellschaftung.

<sup>2</sup> Das Tierschutzgesetz und die Tierschutzverordnung sind zu finden unter [www.blv.admin.ch](http://www.blv.admin.ch) > Tiere > Heim- und Wildtierhaltung > Pferde. Der Schweizer Tierschutz verfügt zudem über einen Wegweiser zur Tierschutzverordnung, der die Gesetzesvorschriften nach Tierart oder Tierfamilie zusammenfasst. Dieser kann via [sts@tierschutz.com](mailto:sts@tierschutz.com) bestellt werden.

**Mindestanforderungen der TSchV**

Widerristhöhe in cm	<120	120 - 134	134 - 148	148 - 162	162 - 175	>175
<b>1 Fläche pro Pferd in m<sup>2</sup></b>						
11 Einzelbox <sup>1,2</sup> oder Einraumgruppenbox <sup>1,3,4</sup>	5,5	7	8	9	10,5	12
12 Toleranzwert <sup>5</sup>	-	-	7	8	9	10,5
13 Liegefläche im Mehrraumlaufstall <sup>1,3,4,6</sup>	4	4,5	5,5	6	7,5	8
<b>2 Raumhöhe im Bereich der Pferde</b>						
21 Mindesthöhe	1,8	1,9	2,1	2,3	2,5	2,5
22 Toleranzwert <sup>5</sup>	-	-	2,0	2,2	2,2	2,2
<b>3 Auslauffläche<sup>3,7</sup> pro Pferd in m<sup>2</sup></b>						
31 permanent vom Stall aus zugänglich, Mindestfläche	12	14	16	20	24	24
32 nicht an Stall angrenzend, Mindestfläche	18	21	24	31	36	36
<b>4 Empfohlene Fläche<sup>8</sup> pro Pferd in m<sup>2</sup></b>						
	150	150	150	150	150	150

- 1 Für Stuten mit Fohlen, die älter als zwei Monate sind, muss die Fläche um mindestens 30% vergrössert sein. Dies gilt auch für Abfohlboxen.
- 2 Die Breite von Einzelboxen muss mindestens 1,5 mal die Widerristhöhe betragen.
- 3 Bei fünf und mehr gut verträglichen Pferden kann die Gesamtfläche um maximal 20% verkleinert werden.
- 4 Es müssen Ausweich- und Rückzugsmöglichkeiten eingerichtet sein, ausgenommen für Jungpferde.
- 5 Am 1. September 2008 bestehende Stallungen, die die Toleranzwerte erfüllen, müssen nicht angepasst werden. Muss ein Stall wegen Unterschreiten eines Toleranzwertes angepasst werden, so bleibt der Anspruch auf den anderen Toleranzwert erhalten.

- 6 Liegebereich und Auslauf müssen ständig über einen breiten Durchgang oder über zwei schmalere Durchgänge erreichbar sein.
- 7 Bei Gruppen von 2-5 abgesetzten Fohlen sowie Jungtieren bis zum Beginn der regelmässigen Nutzung, längstens bis zum Alter von 30 Monaten, entspricht die Mindestauslauffläche derjenigen für 5 solche Tiere.
- 8 Für einen nicht an den Stall angrenzenden, reversibel wettertauglich eingerichteten Auslaufplatz beträgt die Fläche maximal 800 m<sup>2</sup>, auch wenn mehr als 5 Pferde gehalten werden. Bei Gruppenlaufställen mit permanent zugänglichem Auslauf werden ab dem sechsten Pferd zusätzlich 75 m<sup>2</sup> je Pferd empfohlen.

*Tabelle 1: Die aufgeführten Werte und Anmerkungen gelten auch für Esel. Für eine tiergerechte Haltung sollten die Werte allerdings deutlich übertrafen werden.*



*Esel benötigen Sozialkontakt zu anderen Eseln.*

### **Esel sind intelligente Lauftiere und brauchen viel Abwechslung**

In freier Natur verbringen Esel über 16 Stunden mit der Nahrungssuche und legen dabei bis zu 17 km zurück. Es versteht sich von selbst, dass das Herumstehen in der Boxe für Esel katastrophal ist. Esel sind nicht nur bewegungsfreudig, sondern auch sehr intelligent. Deswegen droht schnell Langeweile, wenn Esel nicht ausreichend Platz und Abwechslung geboten wird. Sie müssen körperlich wie auch geistig gefordert werden. Der Esel beweist sich als gutes, freundliches und kooperatives Tier. Man kann ihn reiten, sollte aber Rücksicht auf das maximal mögliche Reitergewicht beziehungsweise die Traglast nehmen (siehe Empfehlung unten). Esel können Holz rücken, Kutschen ziehen und gehen gerne spazieren. Bei der Nutzung der Esel ist es wichtig zu beachten, dass die Ausrüstung «eselgerecht» ist. Esel mögen es nicht, wenn ihnen das Halfter über die Ohren gezogen wird. Deswegen sollten die Halfter eine Öffnung am Genickstück haben. Der Sattel wie auch die Polsterung müssen angepasst werden. Kummetschirre mit guter Passform sind zu empfehlen. Weitere Informationen zur angemessenen Ausrüstung sind im Agroscoop-Leitfaden zur Haltung von Eseln zu finden. Esel sollten mit Lob und Belohnung erzogen werden. Streicheln und verbales Zusprechen sind in den meisten Fällen besser als Leckerlis (diese machen dick und können Unruhe in der Herde provozieren).



*Esel benötigen viel Platz zur täglichen, freien Bewegung, am besten in der Gruppe.*

### **Empfohlene Gewichtslimite**

Berechnung der maximalen Tragfähigkeit für adulte Esel in Kilogramm:

20% des Eigengewichts oder nach der Formel Stockmass (cm) x 0,83–50

- Zwergesel (bis Stockmass 105 cm): bis maximal 37 kg
- Normalesel (Stockmass 106–135 cm): maximal 38–62 kg
- Grossesel (Stockmass 136–155 cm): maximal 63–79 kg

Für Esel fuhrwerke gilt die Regel: Um Schäden vorzubeugen, sollten Esel nur maximal das 1,5-fache ihres Körpergewichts ziehen.

*Quelle: Schweizerische Interessengemeinschaft Eselfreunde SIGEF*



*Mit Fachkenntnis betrieben und dank angepasster Ausrüstung lassen sich Esel auch gut einspannen.*



*Das Spazierenführen ist eine weitere Beschäftigung für Esel. Es ist wichtig, dass auch Kinder die Bedürfnisse der Esel und einen sorgsamen Umgang mit ihnen kennenlernen.*



*Trockene Äste mit Laub zum Knabbern dienen der Beschäftigung.*

Zur weiteren Beschäftigung der Esel dienen Äste von ungiftigen Bäumen wie Hasel, Birke, Weide, Buche oder ungespritzten Obstbäumen mit Laub zum Knabbern. Auf giftige Pflanzen sollte auch beim Ausritt oder in der Umgebung rund um den Auslauf geachtet werden. Giftige Pflanzen sind beispielsweise Akazie, Aronstab, Adlerfarn und Eiche.<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Giftpflanzen- oster vom Kavallo: <https://kavallo.ch/produkt/23125/>

### Auch die Fütterung von Eseln bedarf Fachkenntnissen

Eseln muss über das ganze Jahr trockenes und grob strukturiertes Raufutter dargereicht werden (Heu von relativ spät geschnittenen Magerwiesen und wenig Stroh). Dabei gilt: Die Rationen durch den Tag hinweg aufteilen, damit die Esel möglichst oft fressen dürfen. Heunetze für Esel können eine gute Sache sein, es darf aber nicht nur im Heunetz gefüttert werden. Die Maschen sollen nicht mehr als 3 cm x 3 cm gross sein, damit Esel mit ihren Hufen nicht hängen bleiben. Zudem sollte es nicht direkt am Boden anliegen (Verheddern der Hufe). Da Esel viel stärker ins Heu beißen als Pferde und beim Fressen am Heunetz die Lippen zur Wand oder an den Boden pressen, um das Heu heraus zu zupfen, ergibt sich ein stetiger Druck auf die Schneidezähne. Deswegen ist eine regelmässige Kontrolle der Zähne nötig, um rechtzeitig reagieren zu können. Ideal wäre ein Futterautomat, der den Eseln 5- bis 6-mal am Tag eine Portion Heu zur Verfügung stellt.

Auch die tägliche Versorgung mit Mineralstoffen ist wichtig und soll individuell abgestimmt werden. Ein Salzleckstein muss zur ständigen Verfügung stehen. In Bezug auf den Weidegang ist zu beachten, dass der Stoffwechsel des Esels auf karge Lebensräume ausgerichtet ist. Der Zugang zu frischem Futtergras sowie die Weidezeit sind entsprechend zu limitieren. Ansonsten kann der Esel verfetten und es besteht die Gefahr von Stoffwechselerkrankungen und Hufveränderungen wie beispielsweise Hufrehe (Entzündung der Huflederhaut). Esel lassen sich Schmerzen nicht anmerken, so dass die Hufkrankheit oft lange unbemerkt bleibt und der Esel sehr darunter leidet. Hufrehe ist sehr schmerzhaft und kann bis zum Tode führen. Vorsicht ist auch bei feuchten Böden geboten (z.B. auf Alpen). Fäulnisbakterien und Parasiten können zu ernsthaften Erkrankungen führen. Das Bakterium *Fusobacterium necrophorum* verursacht zum Beispiel Strahlfäule. Die Hufe der Esel sollten aus diesen Gründen regelmässig kontrolliert und gepflegt werden. Eine fachmännische Hufpflege ist alle 6–8 Wochen erforderlich.



*Aus gesundheitlichen Gründen muss der Zugang zu frischem Gras rationiert und die Weidezeit angepasst sein.*

Auch die Wasserversorgung ist für Esel zentral. Die Deckung des Flüssigkeitsbedarfs durch Gras reicht nicht aus. 8–10 Liter pro 100 kg Körpergewicht sind je nach Nutzungsintensität und Temperatur der Umgebung täglich erforderlich.<sup>4</sup> Die Trinkstellen müssen stets auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüft werden. Achtung: Esel trinken meist nicht gerne aus Selbsttränken.

### **Esel lässt man nicht im Regen stehen**

Das Fellkleid des Esels verfügt über einen sehr geringen Fettgehalt und ist somit kaum wasserabweisend. Und da der Pelz viel dichter ist als bei Pferden, dauert es viel länger, bis der Esel wieder ganz trocken ist. Deswegen sind Esel sehr empfindlich auf kalte Nässe. Die Folge von Durchnässung können Lungenentzündungen und Hautprobleme sein. Aus diesen Gründen muss zwingend ein permanenter Witterungsschutz vorhanden sein, geschlossen auf drei Seiten, auch im Sommer! Die Verwendung von Stacheldrahtzäunen ist verboten. Auf der Weide eignet sich ein stromgeführter Zaun, im angrenzenden Auslauf sind Rohrzäune zu empfehlen. Denn Esel fressen Holzzäune sehr gerne an und diese durchbrechen und sich könnten sich dann selbstständig machen.



*Als Umzäunung eignen sich Metallrohre, da Esel gerne Holz anfressen.*

### **Esel eignen sich nicht als Herdenschutztiere**

Auch wenn sie vereinzelt dafür eingesetzt werden, sind die Argumente gegen einen Einsatz im Herdenschutz klar: Die Einzelhaltung ist verboten, Esel ertragen keine nasse Kälte und benötigen permanent Zugang zu einem Unterstand, sie brauchen regelmässige Hufpflege und dürfen aufgrund ihrer Physiologie nicht permanent Gras fressen, da dies zu gesundheitlichen Problemen führt.



*Herdenschutzesel: Folge von unsachgemäsem Einsatz und Vernachlässigung.*

### Eine Verantwortung fürs Leben

Esel werden bis zu vierzig Jahre alt. Sie dürfen auf keinen Fall unüberlegt gekauft werden, auch wenn Inserate von günstigen und bemitleidenswerten Eseln zu einem Spontankauf drängen. Auch wenn Esel häufig sehr günstig zu erwerben (CHF 300–400) sind, dürfen die Unterhaltskosten nicht unterschätzt werden (siehe Tabelle 2). Womöglich bedarf es Anpassungen am Stall und auf der Weide, allenfalls kommen auch monatliche Mietkosten dazu. Wiederkehrend sind u.a. die Futterkosten sowie die Hufpflege-, Zahnarzt- und Tierarztkosten. Neben geplanten und üblichen Behandlungen können unerwartet hohe Kosten entstehen. Bei Verletzungen und Krankheiten kann ein Besuch im Tierspital schnell mehrere Tausend Franken kosten! Hengste sollen kastriert werden, wenn sie nicht zur Zucht eingesetzt werden. Notleidende Esel gibt es leider wie Sand am Meer, deswegen ist die Übernahme eines Abgabetierrers sinnvoller als die Abnahme von Jungtieren aus Zuchten. Fach-, Sach-, und Eselverstand, hierzu gehört auch Geduld, sind schlussendlich die Grundvoraussetzungen für jede Eselhaltung.

### Unterhaltsauslagen für einen mittelgrossen Esel pro Jahr

	Berechnung	Betrag
Stallmiete, Zäune, Weidepacht, Wasser, Viehhüter	Bei eigenem Stall	150.–
Heu (100 kg ca. CHF 40.–)	6 Monate Winterfutter 3–4 kg/Tag 6 Monate Sommerfutter mit Weide 2–3 kg/Tag	560.–
Stroh (100 kg ca. CHF 20.–) / Einstreu (1 Sack ca. 20.–)	3 Säcke pro Woche 1–2 kg/Tag	60.– 280.–
Mineralstoffe, Salzleckstein und evtl. Zusatzfutter		50.–
Hufpfleg	6-mal pro Jahr à 60.–	360.–
Zahnarzt	1 Kontrolle pro Jahr	250.–
Impfen	1 Wiederholung pro Jahr Influenza/ etanus	90.–
Wurmkur	Mind. 2-mal pro Jahr	50.–
Unvorhergesehenes	Tierarzt, Zusatzfutter, Ausrüstung für das Tier, etc.	1000.–
Mist entsorgen		200.–
<b>Total</b>		<b>3450.–</b>

Tabelle 2: Ungefähre Berechnung durch die Stiftung Esel-Müller zur Einschätzung der jährlichen Ausgaben für einen mittelgrossen Esel. **Achtung:** Ist der Stall nicht Eigenbesitz, steigen die jährlichen Kosten massiv. Zudem muss beachtet werden, dass mindestens zwei Equiden in einem Stall leben müssen (Esel als artgleicher Partner empfohlen). Somit verdoppeln sich die Kosten sofern das zweite Tier nicht einem anderen Besitzer gehört.



## Zusammenfassung in Kürze

Esel brauchen:

- Artgleichen Partner
- Täglich freie Bewegung in der Gruppe auf grossem Auslauf
- Eselgerechtes Fütterungsregime
- Angepasster Weidegang
- Geistige und körperliche Herausforderungen
- Permanenten Zugang zu einem Witterungsschutz
- Regelmässige Gesundheitskontrollen und Hufpfleg
- Halter, die den finanziellen Aufwand nicht scheue
- Halter, die sich ein Leben lang den Tieren mit Fürsorge und Fachverstand annehmen
- Eine lärmtolerante Umgebung

**Achtung:** Die artgerechte Haltung von Eselhengsten ist eine grosse Herausforderung. Eselhengste, die nicht zur Zucht eingesetzt werden, sollten kastriert werden.

## Links

- «Anspruchsvoll: Tiergerechte Hengsthaltung bei Eseln»: [www.tierschutz.com/publikationen/pferde](http://www.tierschutz.com/publikationen/pferde)
- Die STS-Kampagne «PFERDE RAUS!»: [www.tierschutz.com/pferde/raus](http://www.tierschutz.com/pferde/raus)
- Eselmüller-Stiftung, [www.eselmueller-stiftung.ch](http://www.eselmueller-stiftung.ch)
- Leitfaden zur Haltung von Eseln, Agroscope Transfer, Nr. 94, rev., 2017  
[www.agroscope.admin.ch/agroscope/de/home/themen/nutztiere/pferde/beratung-und-dokumentation/publikationen-beratungsstelle-sng.html](http://www.agroscope.admin.ch/agroscope/de/home/themen/nutztiere/pferde/beratung-und-dokumentation/publikationen-beratungsstelle-sng.html)
- TVT, Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V., Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz, Merkblatt Nr. 131.1 Esel, [www.tierschutz-tvt.de/alle-merkblaetter-und-stellungnahmen/#c304](http://www.tierschutz-tvt.de/alle-merkblaetter-und-stellungnahmen/#c304)

## Autorin

Sandra Schaefle , dipl. Zoologin, STS-Fachstelle Heimtiere und Pferde

## Fotos

Eselmüller-Stiftung

## Herausgeber

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel,  
Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3,  
[sts@tierschutz.com](mailto:sts@tierschutz.com), [www.tierschutz.com](http://www.tierschutz.com)

Dieses und weitere Merkblätter stehen zum Download bereit unter  
[www.tierschutz.com/publikationen/pferde](http://www.tierschutz.com/publikationen/pferde)